

WIRT- SCHAFT ZUG



PAROLE

Wie die Präsidentenkonferenz über die Selbstbestimmungsinitiative denkt.

Seite 12

DER ABSCHIED

Nach 16 Jahren tritt Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel zurück. Seine Bilanz.

Seite 4

ZUG UND DIE PENDLER

Der Kanton Zug wird die nächsten zwei Jahre ein Mobilitätskonzept erstellen.

Seite 9

Offizielles Publikationsorgan des Gewerbeverbandes des Kantons Zug

Bereit für Fahrvergnügen

Der Audi Q5



Entdecken Sie den Allradantrieb quattro, der dank der innovativen ultra-Technologie Effizienz und Sicherheit verbindet. 10 Jahre kostenloser Service und auf Wunsch LeasingPlus inklusive Service und Verschleiss, Reifen, Ersatzmobilität und Versicherungen sind weitere Vorteile. Mehr Infos bei uns.

Bereit für Sie – jetzt Probe fahren

Audi Swiss Service Package+: kostenloser Service 10 Jahre oder 100 000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte.

amag

Audi Center Zug

Alte Steinhauserstrasse 1, 6330 Cham
Tel. 041 748 57 95, www.zug.amag.ch

Alle News auf 
www.ekz-zugerland.ch

let's go shopping

top
erreichbar



MIGROS
plus 50 Shops



zugerland
Shopping in Steinhausen

Titelbild. An der Präsidentenkonferenz des Gewerbeverbandes des Kantons Zug beschlossen die Mitglieder die Parole für die Selbstbestimmungsinitiative der SVP. Präsident Roland Staerkle (Mitte) konnte dazu alt Nationalrat Christoph Mörgeli und Nationalrätin Doris Fiala als Referenten begrüßen.



Roland Staerkle

DIE BILANZ

16 Jahre gehörte Matthias Michel der Zuger Regierung an. Die erste Legislatur als Bildungs- die letzten zwölf Jahre als Volkswirtschaftsdirektor. In dieser Funktion hat sich Michel auch für die Berufsbildung stark gemacht. In einem persönlichen Beitrag zieht er nun Bilanz.



4

Der Präsident des Gewerbeverbandes des Kantons Zug hat das Wort

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die SwissSkills 2018 gehören bereits der Vergangenheit an. In fast unglaublicher Intensität wurde in der ganzen Medienlandschaft der Schweiz über die Schweizer Berufsmeisterschaften berichtet. Das ist wichtig.

Aus dem Kanton Zug nahmen zehn junge Berufsleute an diesen spannenden Wettkämpfen teil. Mit Stolz dürfen wir zur Kenntnis nehmen, dass eine junge Zugerin und zwei Zuger zu den besten Berufsleuten der Schweiz gehören. Die Ausbeute ist genial. Dreimal Gold! Herzliche Gratulation den drei sympathischen Gewinnern Rahel Weber, Christof Röllin und Remo Vogt.

Zahlreiche Zuger Unternehmer besuchten den Anlass. Auch der Gewerbeverband organisierte einen Besuch und hatte Vertreter von Schulleitungen eingeladen. Ziel war es, dass die Schulvertreter vertiefte Einblicke in die möglichen Berufsmöglichkeiten der Schüler gewinnen konnten.

Matthias Michel wird sich Ende 2018 nach 16 Jahren aus dem Regierungsrat des Kanton Zug verabschieden. Seit 2007 leitete er mit viel Erfolg die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug (VD). Neben vielen anderen kantonalen Ämtern umfasst die Direktion auch das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum sowie das Amt für Berufsbildung. Mit Power engagierte sich Matthias Michel für dieses Amt. Es ist zu hoffen, dass sein Nachfolger ebenfalls viel Engagement für die Berufsbildung einbringt. Die Berufsleute werden an der nächsten SwissSkills sicherlich wiederum mit Spitzenleistungen Dankeschön sagen.

Roland Staerkle



9

ZUPENDLER SETZEN AUFS AUTO

Täglich pendeln rund 36 000 Personen in den Kanton Zug. Die Mehrheit von ihnen kommt mit dem Auto oder dem Motorrad. Das führt in der Rush Hour auf den Zuger Strassen zu Staus. Im Rahmen der räumlichen Entwicklung macht sich die Baudirektion auch daran, ein Mobilitätskonzept zu erarbeiten.

WETTBEWERB UM TALENTE

Wenn sich die Lehrlingssituation in der Schweiz je nach Region oder Beruf unterschiedlich darstellt, werden der Wettbewerb zwischen den Ausbildungsbetrieben und das Ringen um gute Lernende in den kommenden Jahren eher noch zunehmen. Bereits stellen Berufsbildner fest, dass Auszubildende bereits vor Beginn des letzten Schuljahres über einen Ausbildungsvertrag verfügen.



19



Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel

16 JAHRE REGIERUNGSRAT – MATTHIAS MICHEL'S RÜCKBLICK **GROSSE LINIEN UND KLEINE GESCHICHTEN**

Im (politischen) Alltag, im Jetzt, ist es oft schwierig zu erkennen, welches die grossen Entwicklungen sind. Erst im Rückblick zeigt sich das Profil einer Zeit. Mit diesem Fokus blicke ich gerne zurück – auf die grossen Linien wie auch auf kleine Geschichten meiner Regierungszeit.

Hinwendung zu Zürich

Im Vorfeld der eidgenössischen Volksabstimmung zum Neuen Finanzausgleich (NFA) im November 2004 war unser Kanton allein auf weiter Flur, um sich gegen systemische Mängel dieses NFA zu wehren. Wir hatten weder Freunde noch Allianzen. Dieser «NFA-Schock» rüttelte uns auf und motivierte die damalige Regierung, sich vermehrt in interkantonalen Konferenzen und auf nationaler Ebene zu engagieren. So übernahmen in der Folge Peter Hegglin das Präsidium der Finanzdirektorenkonferenz und ich das Präsidium der Konferenz der Direktoren des öffentlichen Verkehrs.

Zug war längst Teil des Lebens- und Wirtschaftsraums Zürich geworden, als wir auf politischer Ebene begannen, unsere Fäden zu knüpfen. Dies forderte auch eine parlamentarische Motion mit dem rührigen Titel «Hinwendung zu Zürich». Als noch junger Volkswirtschaftsdirektor machte ich meinen ersten «ausserpolitischen» Antrittsbesuch bei der damaligen Zürcher Volkswirtschaftsdirektorin. Er war mehr als bloss Symbol: Ich hatte einen Rucksack voller Ideen dabei, wie die politische Arbeit intensiviert und die Interessenwahrung dieses Grossraums Zürich-Zug verbessert werden könnte. Die Zeit des Autoaufklebers «Aktion saubere Zentralschweiz – Zürcher raus!» war definitiv vorbei. Der Kantonsrat unterstützte den regierungsrätlichen Antrag, sowohl der Metropolitankonferenz Zürich (zur Entwicklung der Region im Innern) als auch der Greater Zurich Area (zur Standortpromotion in der Welt) beizutreten. Damit startete im Jahr 2009 eine neue Ära einer anhaltend wichtigen regionalen Zusammenarbeit.

Zug bewegt

Quasi als gesellschaftlich-kulturelles Vorzeichen dieser Zusammenarbeit konnte sich unser Kanton am Sächsilüfte 2007 präsentieren. Als hätten die Organisatoren die kommende politische Zusammenarbeit erahnt, haben sie diesen Besuch unter das Motto «Shake Hands – Zug trifft Zürich» gestellt. In der Folge stellten wir unseren Kanton auch in anderen Regionen vor: Im Jahrestakt war der Kanton Zug Gast an der LUGA in Luzern (2010), an der MUBA in Basel (2011) und an der OLMA in St. Gallen (2012). Wir zeigten ein interaktives Filmpanorama, das die Spannweite von Zug zwischen Tradition und Innovation hör- und sichtbar machte.

Das grenzüberschreitende Wirken war mir immer ein Anliegen. Nach meiner 1.-August-Ansprache in meinem Wohnort Oberwil hielt ich meine zweite Ansprache zum Nationalfeiertag in Frankreich: Zug war Gastkanton beim Schweizerverein in Paris. Als Vertreter unseres Kantons durfte ich die vaterländische Rede halten, begleitet vom Schwyzer-Örgeli-Duo Grab-Iten aus dem Ägerital. Einheimische Klänge und Kirschtorten inmitten von Paris, das war schon ein grandioses Gefühl. Und anderntags ein Diner in den noblen Räumen der Schweizer Botschaft, an welchem sogar eine Prinzessin unter den Tischgästen war. Da fühlte ich mich plötzlich ganz wichtig.

Bildung als roter Faden

Aufgewachsen im Bildungsumfeld lag mir als frisch gewählter Regierungsrat die Leitung der Bildungsdirektion nahe. Das Kindergartentäschlein unserer Tochter war damals mein Symbol für den Beginn: Es schlug die Brücke zu den Lehrpersonen. Von da an hatte ich bei jeder meiner gegen hundert Reden zu Schulabschluss- und Diplomfeiern einen Gegenstand als Symbol dabei, unter anderem: Smarties, Narrenkappe, Steine aus dem Gotthardtunnel, Vuvuzela. Diese Gegenstände bildeten jeweils den roten Faden. Daran erinnern sich die Leute noch heute, an den Inhalt der Reden eher weniger.

Es freute mich, dass sich das Zuger Stimmvolk in der Abstimmung zu den Fremdsprachen im Jahr 2006 klar für Vielsprachigkeit und damit auch für eine weltoffene Haltung aussprach. Die Förderung des Englisch begleitete mich auch in die Volkswirtschaftsdirektion: Von Anfang an war ich Feuer und Flamme für die Idee, eine schwergewichtig englischsprachige Berufslehre (für Kaufleute und Informatikfachleute) anzubieten. Eben haben die ersten Lernenden von «Berufsbildung International Zug» erfolgreich ihre Fähigkeitszeugnisse erhalten und nun mit ihrer Ausbildung eine tolle Perspektive – weltweit! Unsere Berufsfachschulen Kaufmännisches Bildungszentrum (KBZ) und Gewerblich-industrielles Bildungszentrum (GIBZ) haben hier – in Partnerschaft mit dem Berufsbildungsverbund bildxzug – Pionierarbeit geleistet.

Dies ist nur ein Beispiel, wie flexibel unser duales Berufsbildungssystem ist. In den letzten Jahren haben wir die Verantwortung für die Gesundheitsberufe von den Spitälern und Pflegeheimen übernehmen können und führen nun einen Bereich Gesundheit am GIBZ. Der integrierende Charakter unseres Berufsbildungssystems zeigt sich an der eben gestarteten Integrationsvorlehre (INVOL) für junge Asylsuchende mit längerer Aufenthaltsdauer in der Schweiz. Ebenso innovativ verlief der weitere Aufbau der höheren Berufsbildung: Entweder siedelten sich neue private Höhere Fachschulen in unserem Kanton an oder wir entwickelten entsprechende Angebote, wie die erfolgreiche Höhere Fachschule Agrotechnik am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Schluechthof (LBBZ). Motiviert durch die guten Erfahrungen, planen wir den Aufbau einer Höheren Fachschule für Informatik und Elektronik.

Vom Briefkasten-Image zum Crypto Valley

Das Image, in unserem Kanton gäbe es hauptsächlich Briefkastenfirmen, ist verblasst. Zu Recht, verfügt unser Kanton doch über eine sehr vielfältige Wirtschaft mit zahlreichen zukunftssträchtigen Branchen. Tausende sind KMU, von denen viele Lehrstellen anbieten. Das Zuger Ökosystem lebt, was auch massgeblich ist für das Interesse von Blockchain-Unternehmen. Die Idee der Hochschule Luzern, ein eigenes Informatik-Departement zu gründen, überzeugte mich von Beginn weg –



Karl Kobelt als Stadtpräsident

WAHLEN
2. DEZEMBER

Mitglieder des überparteilichen Komitees

Vitus Ammann, Berater Digitale Transformation SBB – Philipp Andermatt, Rechtsanwalt / Notar – Jürg Attinger, lic.oec.publ., MAS Corporate Finance – Sandra Barmettler, Key Account Manager, ehem. Mitglied GGR – Eliane Birchmeier, Mitglied GGR und GPK FDP – Andreas Blank, Vize-Präsident FDP/Die Liberalen Stadt Zug – Daniel Blank, Architekt MA ZFH / Mitglied GGR und BPK Stadt Zug – Hansruedi Blank – Isabelle Blank – Trudi Bloch – Matthias Bollmann, Finance Manager – Ulrich Bollmann, liberaler Bürger – Hanspeter Brändli, Dr.; dipl. Physiker ETH – Ursi Brändli, dipl. Kinderkrankenschwester – Yvonne Brunner-Ming – Roman Burkard, Dipl. Architekt FH / GGR, BPK Stadt Zug – Hans Christen, Alt Stadtrat – Mauro Cilurzo, Lehrperson KBZ Zug – Alexander Eckenstein, Rechtsanwalt/Notar – Alexander Elsener, Student / Kandidat GGR Zug – Markus Frigo, a. Stadtrat – Toni Gisler – Monique Gisler-Locher – Adriana Greco – Daniel Gruber, Dipl. El. Ing. FH / Exec. MBA – Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer – Roger Hess, VP Supply Chain & ICT – Pirmin Hotz, Dr. oec. HSG – Barbara Hotz-Loos – Urs Huber, Finanzchef FDP – Maria Hügin – Walter + Brigitte Jeck, Driur. – Andreas Kleeb – Dr. Urs E. Kohler, alt. Regierungsrat / Rechtsanwalt / Driur. – Martin Kühn – Brigitta Kühn-Waller – Alexander Kyburz, Medienjurist / Fraktionssekretär FDP Stadt Zug – Silvio Laubacher, Dipl. Projektleiter NDS HF – Dr. med. Karlheinz Leemann – Rainer Leemann, Betriebsökonom – Dr. med. Ruedi Leuppi – Hajo Leutenegger, a. NR FDP – Marc Meyer, IT Linenmanager, Kandidat Grosser Gemeinderat – Christoph Luchsinger, alt. Stadtpräsident – Esther Luchsinger – Matthias Michel, Regierungsrat – Patrick Mollet, Präsident FDP Stadt Zug – Stefan Moos, dipl. Bauingenieur FH / Unternehmer / GGR, FDP Zug – Rudolf Mosimann – Adrian Müller, dipl. arch. ETH/SIA – Erwin Ochsenrider, Edg. dipl. Bauleiter, Architekt, alt. GGR, alt. KR – Margrith Ochsenrider, Rentnerin – Chris Ouwray, Coach für Change Management, Mitglied RPK, ehem. Präsidentin FDP Stadt Zug / Treuhänder eidg. dipl. – Dr. med. Marc-Andrea Schnoz – Markus Schnurrenberger, Rechtsanwalt / Urkundsperson – Maurus Schönenberger – Etienne Schumpf, Marketing Manager – Jürg Schumpf, Dipl. Augenoptiker SBAO – Birgitt Siegrist, Geschäftsführerin FDP Zug, Präsidentin FDP Frauen Zug – Dominik Siegrist, Kaufm. Angestellter – Patrick Siegrist, Student – Andrea Sidler Weiss, alt. Stadträtin – Hans Wolfgang Sidler, Geschäftsleitung Sidler Zug AG – Roland Speck – Sandra Speck, Apothekerin / Kirchenrätin Kath. Kirchgemeinde Zug – Martin Spillmann, Architekt, Immobilienschätzer, Altgemeinderat – Roland Staerke, Kaufmann – Stefan Staub – Cornelia Stocker, Kantonsrätin und Vizefraktionschefin – Johannes Stöckli, Friedensrichter – Ulrich Straub, Unternehmer (lic. phil.) – Iris Studer-Milz – Dr. med. Gian Duri Töndury – Regula Töndury, Bildungsrätin – Dr. sc. techn. Marcel Uhr, CEO, ehem. GGR-Mitglied – Stephan Ulrich, Dr. iur. RA – Karen Umbach, Kantonsrätin, Mitglied des GGRs – Joëlle Vock, lic. rer. publ. et. oec. HSG – Fritz Wagner, Stadtarchitekt a. D. – Fritz Weber – Dr. med. Martin Weber-Schach – Monica Weber-Schach – Oswald Weber, Geschäftsleitung Weber-Vonesch AG – Stefan Weber – Joshua Benjamin Weiss, Student / GGR-Mitglied – Dr. med. Werner Weiss – Rolf Wesemann, eidg. dipl. Malermeister i.R. – Mathias Wetzler, Rechtsanwalt / Notar; Mitglied GGR FDP-Fraktion – Hans Wickart, Geschäftsleiter a. D. – Hans-Rudolf Wild, Rechtsanwalt – Jost Windlin, Rechtsanwalt – Josef Wolf, Josef Wolf AG – Erwin Zimmermann, Betriebsökonom FH / Mediator HSLU – Hannes Züllig

ELEKTRO RÜEGG

elektrisch gut.

Ihr Elektro Gesamtdienstleister

Telefon 041 743 15 15
www.elektro ruegg.ch

Elektroinstallation • Gebäudeautomation
IT-Vernetzung • Telematik • Service

ARLEWO

arbeiten leben wohnen



«Wir kennen
unser
Einzugsgebiet.»

Silvan Arzethauser
Leiter Niederlassung

Patrik Stadelin
Stv. Leiter Niederlassung

Neu seit 1968.

Immobilien und Beratung
Luzern | Stans | Zug

Mazda VALUEPLUS



Mazda ValuePlus:

- Cash-Bonus
- «Maxi-Garantie 3+2»
- 2,9%-Leasing

Mazda CX-5

ab CHF 25 000.-¹ oder 259.-¹/Mt.

Ihr Mazda ValuePlus-Vorteil: bis CHF 4 340.-¹
+ zusätzliche attraktive Kundenvorteile

¹Beispiel: Mazda CX-5 Challenge SKYACTIV-G 165 FWD, Barzahlungspreis CHF 25 000.- (unverbindl. Listenpreis CHF 27 500.- inkl. «Maxi-Garantie 3+2» im Wert von CHF 1 090.- abzüglich Cash-Bonus CHF 2 500.-). 1. grosse Leasingrate 20,8% vom Barzahlungspreis, Laufzeit 36 Mt., Laufleistung 15 000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 2,9%. Der Cash-Bonus und das 2,9%-Leasing sind kumulierbar und gültig für Kauf-/Leasingverträge bis 31.10.18 mit Immatrikulation bis 30.11.18. Ein Angebot von ALPHERA Financial Services, eine Geschäftsbezeichnung der BMW Finanzdienstleistungen (Schweiz) AG. Vollkaskoversicherung obligatorisch und nicht inbegriffen. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. EU-Normverbrauch gesamt 6,4 l/100 km, CO₂-Emissionen 149 g/km*, aus der Treibstoffbereitstellung 34 g/km, Energieeffizienz-Kategorie F. Abgebildetes Modell (inkl. zusätzlicher Ausstattung): Mazda CX-5 Revolution SKYACTIV-G 160 AWD, Barzahlungspreis CHF 39 600.- (unverbindl. Listenpreis CHF 42 100.- inkl. «Maxi-Garantie 3+2» im Wert von CHF 1 090.- abzüglich Cash-Bonus CHF 2 500.-). EU-Normverbrauch gesamt 6,8 l/100 km, CO₂-Emissionen 159 g/km*, aus der Treibstoffbereitstellung 36 g/km, Energieeffizienz-Kategorie F. *Durchschnitt aller erstmals immatrikulierten Personenwagen 133 g/km.

www.cx-5.ch

Jetzt bei uns Probe fahren.

DRIVE TOGETHER



Conrad Keiser AG www.ckeiser.ch
alte Steinhäuserstrasse 19, 6330 Cham, Tel. 041 741 88 22

Garage Hans Christen, Rigiweg 3, 6343 Rotkreuz
ZentralGarage Sutter, Bahnhofstrasse 43, 6440 Brunnau

Umbau

- Unterhaltsarbeiten
- Energetische Sanierung
- Renovation und Modernisierung

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne.
041 761 70 77 . baar@schmid.lu

BAUUNTERNEHMUNG

HOCHBAU
TIEFBAU
FASSADENBAU
BAUERNEUERUNG

schmid.lu

SCHMID

Ideen verwirklichen.

und zusammen mit der Regierung und dem Kantonsrat ebneten wir unsererseits den Boden für den Aufbau dieser Hochschule in Rotkreuz. Schon kurz nach ihrem Start merken wir, wie stark diese Hochschule ausstrahlt und innovative Personen und Unternehmen anzieht. Zusammen mit dem schon seit zwanzig Jahren erfolgreichen Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) bietet das IT-Departement ein wichtiges Element, um unseren Kanton über dessen Grenzen hinaus zu einem Zentrum für die Entwicklung und Anwendungen neuer, digitaler Finanzdienstleistungen (FinTech) zu machen.

Auf diesem fruchtbaren Boden hat sich in jüngster Zeit auch das Crypto Valley entwickelt. Dessen Anziehungskraft ist unglaublich, beinahe unheimlich: In den letzten Monaten habe ich fast wöchentlich Gäste empfangen oder weitervermittelt, Personen aus aller Welt: Von Vertretungen des Silicon Valley über Botschafterinnen anderer Länder bis zu Präsidenten von Weltstädten. Sie alle wollen einerseits die neue Blockchain-Technologie verstehen und andererseits wissen, wie ein solcher Technologie-Cluster in der Schweiz entstehen kann. Selber beobachte ich gespannt, welche künftigen Anwendungen die Blockchain-Technologie ermöglicht. Und ich bin beeindruckt und erfreut, dass Vertreterinnen und Vertreter der UNO sich in Zug über diese Technologie informieren lassen, um die Erreichung der Ziele der «Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung» zu fördern.

Innere Zusammenarbeit und äussere Zeichen

Alle diese Errungenschaften können nur in einem inspirierenden Umfeld, das ich in unseren Direktionen erlebt habe, und mit starken externen Partnern erreicht werden. Mit dieser Überzeugung hat die Volkswirtschaftsdirektion «Teamwork» als eines der Leitmottos der letzten Jahre gesetzt. Bei aller Verschiedenheit der Regierungsmitglieder und im Ringen um Lösungen haben wir auch als Regierungsrat darauf geachtet, gegen aussen als Einheit aufzutreten. In diesem Sinne startete ich im Jahr 2011 als Landammann mit dem Anliegen, das neue Regierungsteam zusammenzuschweissen: Im Rahmen eines Kurses im Schweissen kreierte wir eine Eisenplastik, die heute noch im Regierungsgebäude steht und unser Zusammenwirken symbolisiert. Ein starkes Symbol ist auch der Zuger Pin, der von unseren Behördenmitgliedern am Revers getragen wird: ein Zeichen der Zusammengehörigkeit gegen innen und ein Bekenntnis zum Kanton gegen aussen, das war meine präsidiale Motivation, als ich diesen Pin in Auftrag gab.

Olympisches Dorf

Von Medienschaaffenden aus anderen Ländern nach einer Kurzbeschreibung von Zug gefragt, antworte ich jeweils: «Zug ist ein olympisches Dorf. Wir vereinen über 130 Nationen auf kleinem Raum, und wir leben sowohl in Gesellschaft und Wirtschaft als auch in unserer Verwaltung einen offenen, sportlichen Geist.» Oft werde ich auf diese Zuger Offenheit angesprochen. Wir haben Sorge zu tragen dazu. Auch deshalb räumt der Regierungsrat in seiner neuen Strategie dem Thema Integration einen hohen Stellenwert ein: Unter dem Titel «Zusammenhalt pflegen und Identifikation ermöglichen» wird der Regierungsrat Aktivitäten fördern, um eine Balance zwischen Tradition und Innovation sowie ein Zusammenwirken von Einheimischen und Zugezogenen zu ermöglichen. Das kann nicht verordnet werden – es braucht dafür die Gesellschaft, die das lebt. In unserem kleinräumigen Kanton ist dies möglich. Es ist dieser Charakter von Zug, diese Möglichkeit, die mich als Regierungsrat immer motiviert und erfüllt hat. Dankbar blicke ich zurück – auf die grossen Entwicklungen sowie auf die kleinen Geschichten, auf politische Lösungsfindungen sowie auf alltägliche Begegnungen mit Menschen.



2011 regte Landammann Matthias Michel seine Kollegin und seine Kollegen im Regierungsrat an, gemeinsam eine Eisenplastik zusammenzuschweissen

ANZEIGEN

NETZWERK

ERZINGER
Audio Video Solutions AG

ERZINGER
Audio Video Solutions AG

ERZINGER
Audio Video Solutions AG

Installationen | Netzwerk
Gebäudeautomationen | Telematik
Multimedia | KNX | Digitalstrom

CH-6340 Baar | www.erzingerag.ch



Alter vor Schönheit.

Ob alt oder jung: Wir bewegen ganz Zug – 365 Tage im Jahr.

www.zvb.ch



Zugerland
Verkehrsbetriebe



Werder Küchen AG
Sinerstrasse 116 | 6330 Cham
Tel. 041 783 80 80
werder-kuechen.ch

GREN UND KÜCHEN.

Wir sind das A und O für Ihren Küchenumbau.
Damit es in Ihrer Küche an nichts mehr fehlt: werder-kuechen.ch

ZEBERG

eidg. dipl. Gipsermeister

ZEBERG AG

Blickensdorferstrasse 8a
CH-6340 Baar
T 041 761 49 31
info@zeberg.ch

gipser



Eröffnung Weihnachtsausstellung

2. November 18.30 - 21 Uhr

Eröffnen Sie mit uns bei Kerzenschein die grosse Weihnachtsausstellung.

Die Ausstellung ist geöffnet vom 3. Nov. - 24. Dez. während den Ladenöffnungszeiten.

Baumschule
Gartencenter
Online-Shop
Im Jöchler 1, 6340 Baar
Tel. +41 (0)41 761 76 88
www.hauenstein-rafz.ch

Hauenstein
Wo Freude wächst

ZUG ERSTELLT MOBILITÄTSKONZEPT PENDLER BENÜTZEN AUTO

Jeden Tag pendeln mehr als 36 000 Personen in den Kanton Zug. Mehr als die Hälfte davon benützt dafür ein Auto oder Motorrad. Nur rund 33 Prozent fahren mit dem öV zur Arbeit. Im Mittel legt eine Person in der Schweiz pro Tag 36,7 Kilometer zurück und ist durchschnittlich 90 Minuten unterwegs. Studien besagen, dass sich das in Zukunft auch nicht so schnell ändern wird – obwohl es Alternativen gäbe. Die Baudirektion des Kantons Zug wird deshalb in den kommenden zwei Jahren ein Mobilitätskonzept ausarbeiten, über das die Politik dann befinden muss. Verschiedene Szenarien sind möglich.

13,5 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer stehen täglich oder mehrmals wöchentlich auf dem Arbeitsweg im Stau. Insgesamt staute sich der Verkehr auf Schweizer Nationalstrassen im Jahr 2016 während 24 066 Stunden. Das sind rund 1200 Stunden oder 5,4 Prozent mehr als 2015, wie das Bundesamt für Strassen (ASTRA) feststellte. Im Jahr 2015 hatte das Plus sogar 6,1 Prozent betragen. Zugs Strassen sind in der Rush Hour ebenfalls geflutet. Auch deshalb macht sich die Baudirektion des Kantons Zug in den nächsten zwei Jahren daran, ein Mobilitätskonzept zu entwickeln. Es gilt, die Fragen zu klären, wie man des stetig wachsenden Verkehrsaufkommens Herr werden soll. Drei denkbare Strategien sind «Beton», also mehr Strassen, «Lenken und Steuern» oder «Mobility Pricing». Fachleute sind überzeugt, wenn in jedem Auto zwei oder drei Personen sitzen würden statt nur einer, dann wäre Zugs Verkehrsproblem in den Hauptverkehrszeiten gelöst oder zumindest viel kleiner.

Zupendler kommen mit dem Auto

Laut Baudirektor Urs Hürlimann pendeln jeden Tag rund 12 200 Personen von Luzern in den Kanton Zug. Etwas weniger kommen aus dem Kanton Zürich (11 100). Zählt man zu Zürich und Luzern die Kantone Schwyz (5600) und Aargau (5600) hinzu, stammten 89 Prozent der Zupendelnden aus den vier Nachbarkantonen. Während etwas weniger als die Hälfte (46 Prozent) der Zugerinnen und Zuger, die den Kanton verlassen, um an ihre Arbeits- oder Ausbildungsstätte zu gelangen, die öffentlichen Verkehrsmittel (9100) benützen, ist bei den Zupendelnden der Anteil des öffentlichen Verkehrs wesentlich geringer (33 Prozent oder 12 600 Personen). Das Auto benützen doppelt so viele (25 600). Der Fuss- und Veloverkehr hat nur bei jenen Pendlerinnen und Pendlern eine bedeutende Stellung (25 Prozent), die im Kanton Zug wohnen und auch arbeiten beziehungsweise eine Ausbildung absolvieren. Wie in den meisten Kantonen ist der Motorisierungsgrad auch in Zug in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen; der Fahrzeugbestand ist stärker gewachsen als die Bevölkerung. Die Bevölkerungszahl ist seit 1990 um rund fünfzig Prozent von 85 000 auf 122 000 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen. Die Zahl der Personenwagen hat sich im gleichen Zeitraum verdoppelt: 2016 waren in Zug 79 137 Autos zugelassen (1990: 40 106). Kein anderer Kanton ist so stark motorisiert wie der



Kanton Zug. Beinahe ein Viertel der im Kanton Zug zugelassenen Personenwagen haben mehr als 2,5 Liter Hubraum; das schweizerische Mittel beträgt 13,5 Prozent. Anders sieht es bei den kleinen Motoren aus: Rund 17 Prozent der PWs im Kanton Zug haben weniger als 1,4 Liter Hubraum (CH: 26,1 %).

ANZEIGE

Sauber bleiben!

pronto

pronto-ag.ch

Wir verstehen mehr
als Reinigung.

Erfolgreiche Architektur entsteht im Dialog...

Zuhören, analysieren, reflektieren, beraten: Der Dialog mit Ihnen legt den Grundstein für eine konstruktive und effiziente Zusammenarbeit. So entsteht Architektur, die Ihren Bedürfnissen wirklich entspricht, höchsten Qualitätsansprüchen genügt und nicht zuletzt Ihre wirtschaftlichen Erwartungen erfüllt. Seit über 50 Jahren realisieren wir Bauprojekte für private Bauherrschaften, Generalunternehmungen, öffentliche Träger-schaften und Stiftungen. Das Resultat dieser langjährigen Erfahrung finden Sie in jedem unserer Projekte wieder: individuelle Architektur in hoher gestalterischer und materieller Qualität, verbunden mit einer persönlichen Betreuung der Bauherrschaft.



Office/Gewerbebauten

Gewerbebauten können vollkommen unterschiedliche Funktionen haben. Ob Sie mehr Raum für die Produktion, für die Lagerung oder die Administration benötigen oder verschiedene Nutzungsarten kombinieren möchten, wissen Sie selber am besten. Wir richten uns nach Ihren Bedürfnissen und passen die Architektur mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung entsprechend an. Dazu gehört, dass wir Räume schaffen, in denen sich Menschen wohlfühlen.

Wohnbauten

Die Anforderungen an den Wohnraum unterliegen einem steten Wandel. Platzverhältnisse, Ausbaustandard, Infrastruktur und Lage, aber auch Energiebedarf und Nachhaltigkeit geniessen einen immer höheren Stellenwert. Besprechen Sie mit uns Ihre Vorstellungen und wir bringen sprichwörtlich alles unter ein Dach.

Renovationen/Umbauten

Renovationen und Neubauten kennen einige Gemeinsamkeiten, aber auch viele Unterschiede. Aufgrund unserer Umbauerfahrung bringen wir auch aufwendige Projekte auf hohem Qualitätsniveau zum Happy End.

Öffentliche Bauten

Planen und Bauen für die öffentliche Hand stellt besondere Anforderungen an den Architekten. Viele Einflüsse vom Projekt bis zur Bauvollendung gilt es miteinander zu vernetzen. Wir verfügen über 50 Jahre Erfahrung beim Bauen für öffentliche Auftraggeber. Wir tragen die Verantwortung für eine wirtschaftliche, funktionale und ästhetische Lösung im Rahmen der Baukosten.

Neubau Trakt 5 GIBZ Zug

Aktuell haben wir das GIBZ (Gewerblich-industrielles Berufsbildungszentrum) des Kantons Zug realisiert. Der vorliegende Bau wurde als Pilotprojekt der Baudirektion mit der „Gebäudedatenmodellierung BIM“ erstellt. Dabei wurden alle relevanten Gebäudedaten digital erfasst, kombiniert und vernetzt so dass das BIM-Modell sämtlichen Fachplanern als Basis diente.

Die bestehende Schulanlage mit den Trakten 1 bis 4 wurde mit einem Neubau ergänzt. Der neue Trakt 5 reiht sich ein zwischen dem Trakt 4 und einem angrenzenden Wohngebäude im Bereich des bestehenden Aussensportplatzes im Norden des Areals. Dieser stand zur Verfügung, da für den Sportunterricht vorwiegend die Dreifachturnhalle genutzt wird.

Die Gebäudestruktur des Neubaus musste auf die bestehende Einstellhalle im Untergeschoss abgestimmt werden. Darüber erheben sich ein Erdgeschoss mit einem grossen, durch eine Faltschiebewand unterteilbaren Seminarraum sowie fünf identische Obergeschosse mit jeweils vier übereck orientierten Klassenzimmern und zwei Gruppenräumen. Die Geschosse sind durch einläufige Treppen mit Zwischenpodesten untereinander verbunden.

Der Trakt 5 orientiert sich in seiner Volumetrie und Materialisierung an den benachbarten Bauten entlang der Göblistrasse. Die Fassade besteht aus grossformatigen vorfabrizierten Betonelementen und erhält durch Wandscheiben, die gegenüber den Brüstungen leicht vorspringen, eine vertikale Gliederung.



ENTGEGEN DEM TREND: MEHR BESCHÄFTIGTE IM ZUGER INDUSTRIESEKTOR

Der Kanton Zug zählte im Jahr 2016 insgesamt 17 709 Betriebe (36 mehr als im Vorjahr). Auch die Zahl der Beschäftigten nahm wie in den vergangenen Jahren zu (+1584 Personen). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungssektor (+967 Personen) zurückzuführen. Entgegen dem gesamtschweizerischen Trend waren im Kanton Zug aber auch wieder mehr Personen im Industriesektor tätig (+591 Personen). Das zeigen die neusten, noch provisorischen Zahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Das Wachstum bei der Anzahl Betriebe (+0,2 %) im Kanton Zug fiel tiefer aus als im Vorjahr, jenes der Beschäftigten etwas höher (+1,4 %). Das Bevölkerungswachstum betrug im Kanton Zug im gleichen Zeitraum 1,5 Prozent. Damit wuchs die Bevölkerung etwas stärker als die Zahl der Beschäftigten.

Dienstleistungssektor schafft neue Arbeitsplätze

Nur der dritte Sektor verzeichnete im Jahr 2016 einen Anstieg bei den Betrieben. Von den insgesamt 17 709 Betrieben im Kanton Zug entfielen 15 459 (87,3 %) auf den Dienstleistungssektor, 1651 (9,3 %) auf den Industrie- und Gewerbesektor und 599 (3,4 %) auf den Forst- und Landwirtschaftssektor. Die Beschäftigtenzahl entwickelte sich in allen Sektoren positiv. Mehr als zwei Drittel der Beschäftigten im Kanton Zug sind im Dienstleistungssektor tätig.

Die meisten arbeiten im Grosshandel

Mit 13 597 Beschäftigten war der Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen) im Kanton Zug die mit Abstand wichtigste Branche (Anteil 12,3 %). Allerdings war in diesem Bereich ein Rückgang von 217 Beschäftigten gegenüber 2015 zu beobachten. Deutlich mehr Menschen als im Vorjahr arbeiteten dagegen in der Arbeitsvermittlung (+548 Beschäftigte), im Hoch- und Tiefbau (+291 Beschäftigte) sowie im Bereich «Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe» (+264 Beschäftigte).

Teilzeitarbeit bleibt konstant

Neben der Zahl der Beschäftigten haben 2016 auch die Vollzeitäquivalente zugenommen. Im Kanton Zug waren 110 588 (+1,1 %) Personen beschäftigt, die sich 87 436 Vollzeitäquivalente teilten (+1,1 %). Ein Vergleich der beiden Wachstumszahlen zeigt, dass der Anteil der Teilzeiterwerbstätigkeit konstant geblieben ist.

Methode

Die STATENT liefert zentrale Informationen zur Struktur der Schweizer Wirtschaft. Sie ist eine Vollerhebung und basiert hauptsächlich auf Angaben über Unternehmen und Beschäftigte aus den Registern der

Betriebe, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente

2016 (prov. Daten)

	Betriebe	Beschäftigte	Vollzeit-äquivalente
Baar	3 568	24 090	19 238
Cham	1 850	10 116	7 855
Hünenberg	1 197	6 898	5 213
Menzingen	376	1 731	1 215
Neuheim	243	947	717
Oberägeri	519	1 835	1 309
Risch	1 086	11 107	9 465
Steinhausen	1 026	8 522	6 740
Unterägeri	673	3 281	2 459
Walchwil	329	1 098	811
Zug	6 842	40 963	32 415
Kanton Zug	17 709	110 588	87 436

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT

AHV-Ausgleichskassen. In diesen Registern nicht vorhandene Informationen werden zusätzlich aus diversen Ergänzungserhebungen bei Unternehmen gewonnen. Die STATENT ist die Nachfolge der Betriebszählung (BZ), die letztmals 2008 durchgeführt wurde.

Weitere Informationen auf dem Statistikportal des Kantons Zug:

<https://www.zg.ch/behoerden/audirektion/statistikfachstelle/themen/betriebe-und-unternehmen>

ANZEIGE

Schreinerei
Küchenbau

Planung und
Gestaltung

Ausstellung

STUBER
Räumen ein Gesicht geben



**Wir geben Räumen
ein Gesicht**

Stuber Team AG
Erlenstrasse 1, 6343 Rotkreuz, Telefon 041 799 87 00
info@stuberteam.ch, www.stuberteam.ch

SELBSTBESTIMMUNGSINITIATIVE GEWERBE SAGT NEIN

Alt Nationalrat Christoph Mörgeli hatte als Gastreferent für die Selbstbestimmungsinitiative keine Chance. Die Meinungen waren bei den Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände zweifellos schon vorher gemacht. Die klare Mehrheit will von der SVP-Initiative nichts wissen und empfiehlt sie deshalb zur Ablehnung. Abgestimmt wird am 25. November 2018.

An der Präsidentenkonferenz des Gewerbeverbandes des Kantons Zug fassten die Mitglieder die Parole für die Selbstbestimmungsinitiative der SVP (Abstimmung vom 25. November 2018). Die Präsidenten der Gewerbevereine und der Berufsverbände lehnen sie ab.

Für das Pro und Kontra der Selbstbestimmungsinitiative der SVP hatte der Präsident des Zuger Gewerbeverbandes, Roland Staerkle, zwei hochkarätige Politiker eingeladen. Die Zürcher Nationalrätin Doris Fiala (FDP) hat das Nein-Komitee vertreten, alt Nationalrat Christoph Mörgeli (SVP) die Befürworterseite. Er warnte in seinem Votum vor einer schleichenden Entmachtung des Volkes. Wer die Initiative ablehne, der befürworte, dass ausländische Richter das Sagen hätten. Mörgeli: «Die Bundesverfassung muss gegenüber dem Völkerrecht immer Vorrang haben.» Bei der Abstimmung vom 25. November gehe es um die entscheidende Frage: Wer macht in der Schweiz die Gesetze? Bestimmen die Bürger? Oder reissen Richter und Politiker die Macht an sich? «Nein zum Obrigkeitsstaat. Ja zur direkten Demokratie. Ja zur Selbstbestimmungsinitiative», sagte Christoph Mörgeli. Und weiter: «Sollen wir die Schweiz aufgeben? Sollen wir kapitulieren? Geht es nach Bundesgericht, Bundesrat und Parlamentsmehrheit, werden in der Schweiz nicht mehr die Schweizerinnen und Schweizer, sondern die Ausländer das letzte Wort haben.»

Aus Sicht von Doris Fiala geriete damit das Verhältnis von Demokratie und Rechtsstaat aus den Fugen. Ein starker Rechtsstaat sei die Voraussetzung für eine starke Demokratie. Vor allem die Rechtssicherheit sei extrem wichtig für die Schweiz und speziell auch die Wirtschaft. «Das hat allerdings seinen Preis. Und den müssen wir bereit sein zu bezahlen», sagt Fiala. Und weiter: «Wir tun gut daran, nicht einem konstruierten und verklärten Bild der Vergangenheit nachzutruern, sondern uns vielmehr an den Bedürfnissen der Zukunft zu orientieren.» Mit der Initiative würde die Möglichkeit in die Verfassung geschrieben, dass sich die Schweiz jederzeit von völkerrechtlichen Verpflichtungen verabschieden könne. «Das wäre ein schlechtes Signal gegenüber der Welt und würde dem Ruf der Schweiz als verlässliche



Alt Nationalrat Christoph Mörgeli wirbt für ein Ja zur Selbstbestimmungsinitiative



Für Nationalrätin Doris Fiala wäre der Preis bei einem Ja zu hoch



Präsident Roland Staerkli hat zwei Politgrößen eingeladen



Arno Matter hört den Referenten aufmerksam zu

Vertragspartnerin massiv schaden. Für unser Land, das stärker international vernetzt und exportabhängiger ist als die meisten anderen Staaten, wären die Folgen verheerend», betonte Fiala. Auf die Frage von Arno Matter, Präsident des Gewerbevereins Baar, an Doris Fiala, was denn der Preis sei, konnte sie keine Angaben machen. Nach einer intensiven Diskussion haben die Präsidenten mit zwei Gegenstimmen die Nein-Parole beschlossen.

IHRE KOMPETENTEN PARTNER RUND UMS AUTO

BAAR

Auto Hotz AG
Autohaus Häcki AG
Binelli Baar AG
carszug GmbH
Garage B. Keiser
Garage Strickler AG
Garage-Reichlin AG Baar
Hüsler + Palkoska AG
Kläui Autohandel GmbH
M. G. Garage AG
M. Hegglin AG
Rogenmoser Auto-Elektro AG

CHAM

AMAG Automobil und Motoren AG
Auto Kaiser AG
Bolliger Automobile AG
Conrad Keiser AG
Garage Zanuco AG
Imholz Autohaus AG
Staub Cham

HOLZHÄUSERN

Auto Seiler AG
Garage Hans Christen GmbH

HÜENENBERG

Auto Furrer AG
Auto Suter AG

KNONAU

British Premium-Cars AG

MENZINGEN

HR Garage

OBERÄGERI

Auto Meier Garage AG
Müller Maschinen + Fahrzeuge AG

OBERWIL

Garage R. Zemp AG

ROTKREUZ

Auto Bachmann
Garage Wismer AG
Porsche Zentrum Zug, Risch

SIHLBRUGG

Emil Frey AG

STEINHAUSEN

Garage Nagel GmbH

UNTERÄGERI

Aegeritalgarage AG
Albisser Reisen AG
Garage Bircher AG
Garage Blattmann GmbH
Garage Hans & Roman Künig
Garage Merz GmbH
Pneuservice Koni Bienz AG

WALCHWIL

Zugsee-Garage

ZUG

Acklin Zug, le Garage
AutoAndermatt AG
Auto Wild AG
Kessel Auto Zug AG
Zugerland Verkehrsbetriebe AG



ACKLIN ZUG

le GARAGE



**Die Markenunabhängige Garage im Zentrum der Stadt Zug –
Ihr Partner auch für Classic-Cars!**

Reto Acklin
Poststrasse 26, 6300 Zug
Telefon 041 711 35 35
Fax 041 711 35 36
mail@acklinzug.ch



Vielseitig im Stadtzentrum

www.acklinzug.ch

150

ARTHUR WEBER

1868 – 2018

arthurweber.ch

Partner für Bau und Handwerk

Seewen | Schattdorf | Küssnacht | Lachen | Einsiedeln | Steinhausen | Jona

**WIR BAUEN
DIE ZUKUNFT.
SEIT 1759.**



LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug
Telefon | 041 729 19 19 | info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

GEWERBETREUHAND

Ein Unternehmen der
Gewerbe-Treuhand-Gruppe

**Ihre Immobilie
gesamtheitlich
betreut.**



Daniel Trottmann
Dipl. Treuhandexperte
Leiter Niederlassung
Telefon 041 726 09 22
daniel.trottmann@gewerbe-treuhand.ch



Jérôme Rüfenacht
Dipl. Steuerexperte
Lic. iur.
Telefon 041 319 93 67
jerome.rufenacht@gewerbe-treuhand.ch



Samuel Stalder
Leiter Fachbereich
Immobilienmanagement
Telefon 041 319 93 04
samuel.stalder@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Metallstrasse 9a, 6302 Zug
www.gewerbe-treuhand.ch

GIBZ GESUNDHEITSFÖRDERUNG IST EIN GROSSES THEMA

Ausbildungsverantwortliche in Schulen und Betrieben gehören zu den besonders exponierten Berufsgruppen. Sie leben im Spannungsfeld zwischen Lernenden, Klassen und Anspruchspartnern aus Wirtschaft, Politik und Schule. Mit dem Einzug von Industrie 4.0 verändert sich das Bildungswesen wie nie zuvor und stellt insbesondere Lehrpersonen, Ausbilderinnen und Ausbilder vor neue Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund baut das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) die Gesundheitsförderung zum Wohle aller Beteiligten aus und geht nachhaltige Wege.

Der Leitfaden Gesundheit von Lehrpersonen des Dachverbands der Lehrpersonen (LCH) vom August 2017 nennt folgende Zahlen: «In der Schweiz fehlen pro Jahr (2014) rund 3400 Lehrpersonen / Ausbilderinnen und Ausbilder aufgrund berufsbedingter Erkrankungen während eines Tages bis zu mehreren Monaten an ihrem Arbeitsplatz. Diese Erkrankungen ziehen Gesamtkosten von 37,5 Millionen Franken nach sich. Auch Jugendliche leiden zunehmend an psychischen Symptomen (32,9 % der 16- bis 19-jährigen Männer und 50,4 % der gleichaltrigen Frauen leiden an Depressionssymptomen). Mittlerweile verursachen zirka 80 % der direkten Gesundheitskosten die chronisch nicht übertragbaren Krankheiten, wozu auch Depressionen, Diabetes 2, Adipositas und Herz-Kreislauf-Krankheiten zählen – was insgesamt mit über 51 Milliarden Franken beziffert wird. Stress, ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung tragen dazu bei, dass die Gesundheitskosten, verursacht durch diese Krankheiten, immer weiter steigen.



Gesundheit ist am GIBZ ein wichtiges Thema

Gesundheitsförderung am GIBZ – Einfach – achtsam – leben

Die angestrebte Gesundheitsförderung wurde im Pädagogischen Leitbild des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (GIBZ) «Wir schenken unserer Gesundheit sowie dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden Aufmerksamkeit ...» sowie im GIBZ-Management-Handbuch im Oktober 2017 fest verankert. Beat Wenger, Rektor GIBZ, erklärt: «Im Zentrum stehen die Themenfelder: Ruhe im Alltag, geistiges Wohlbefinden, körperliches Wohlbefinden und Herausforderungen annehmen.» Als Erstes wird eine klassische Ruhezone zur Verfügung gestellt, mit der Option, diese auch für erweiterte Zwecke zu nutzen. Parallel dazu werden verschiedene Angebote erprobt. Die Erfahrung wird zeigen, wie diese genutzt werden.

Gesundheit und Freude am Essen

Ausgewogenes Essen ist zentral für Gesundheit und Wohlbefinden. Achtsam essen ist die eine Seite, die andere heisst gesunde Lebensmittel konsumieren. Im kommenden Schuljahr soll deshalb in der GIBZ-Mensa frisch, in Bio-Qualität und wenn möglich unter Berücksichtigung von lokalen Anbietern gekocht werden. Neben

dem Aspekt der Gesundheit sollen auch die Freude am Essen und die Inspiration für neue Gerichte und Geschmacksnoten geweckt werden.

Anleitung zum Wohlbefinden

Das Projekt Gesundheitsförderung am GIBZ soll zum nachhaltigen Denken und Handeln anleiten. Die Aktivitäten sind frei wählbar und insbesondere das Lehrerteam ist eingeladen, Vorschläge und Wünsche einzubringen. Beat Wenger bilanziert: «Gesunde und zufriedene Lehrpersonen, Ausbilderinnen und Ausbilder und Lernende sorgen für eine gute Lehr- und Lernatmosphäre, wovon wiederum alle Beteiligten profitieren können.»

ANZEIGE

SPERI BÜTLER.
Intelligente Anschlüsse.

Elektroinstallationen
Telekommunikation

Netzwerke
Informatik

www.speri-buetler.ch

Die «Selbstbestimmungs»-Initiative
verspielt die Vorteile
der international
vernetzten Zuger
Wirtschaft.

Darum

NEIN

am 25. November!

Weitere Informationen und Beitritt zum
Komitee «SBI Nein» unter:

www.zug-sbi-nein.ch

Berufsorientierte Aus- und Weiterbildungskosten

Publireportage

Zusammenfassung für Eilige in zwei Sätzen:

Die steuerlichen Abzugsmöglichkeiten für Aus- und Weiterbildungskosten können optimal genutzt werden. Allerdings muss der Arbeitgeber hierzu einiges beachten.



Von Andreas Hänggi,
dipl. Steuerexperte,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Betriebsökonom FH und
Leiter Sitz Zug der Treuhand-
und Revisionsgesellschaft Mattig-
Suter und Partner, Zug AG

Die neue steuerliche Regelung betreffend Aus- und Weiterbildungskosten ist seit 1. Januar 2016 in Kraft. In der täglichen Umsetzung stellen sich für Steuerpflichtige und Arbeitgeber nach wie vor Fragen zur steuerlichen Behandlung.

Voraussetzungen und Umfang der Abzugsfähigkeit

Im Gegensatz zur früheren Regelung können neu nicht nur Weiterbildungskosten, sondern – mit Ausnahme der Kosten für die Erstausbildung – sämtliche selbst bezahlte Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung inkl. Umschulung in der Steuererklärung abgezogen werden. Voraussetzung ist, dass ein Abschluss auf der Sekundarstufe II (Berufslehre, Maturität) vorliegt oder dass die steuerpflichtige Person das 20. Lebensjahr vollendet hat. Die Aus- und Weiterbildung muss einen berufsorientierten Charakter haben und primär der beruflichen Wissensvermittlung dienen. Im Normalfall nicht abzugsberechtigt sind beispielsweise Aufwendungen für Berufs- oder Karriereberatung, Coaching oder Kurse und Referate mit überwiegendem Hobbycharakter.

Der Abzug ist betragsmässig begrenzt. Sofern die Kosten nicht vom Arbeitgeber übernommen werden, kann die steuerpflichtige Person die effektiven und nachweisbaren Aufwendungen bis zu einem Gesamtbetrag von CHF 12'000 pro Kalenderjahr in der Steuererklärung abziehen bzw. allenfalls eine Korrektur der Quellensteuerveranlagung verlangen. Dies gilt selbst bei unterjähriger Steuerpflicht. Der Maximalabzug steht jedem Ehegatten oder eingetragenen



Werden bei der Planung der Aus- und Weiterbildungskosten die steuerlichen Aspekte rechtzeitig miteinbezogen, lassen sich erhebliche Steuerersparnisse erzielen.

© iStock.com/monkeybusinessimages

Partner einzeln zu. Als Aufwendungen kommen Kursmaterial, Werkzeuge, Kurskosten, allenfalls sogar Reisekosten, Verpflegung sowie Unterkunft in Frage. Es spielt keine Rolle, ob die berufsorientierte Aus- oder Weiterbildung im direkten Zusammenhang mit der aktuellen Berufsausübung steht. Ebenso ist nicht erforderlich, dass aktuell ein Erwerbseinkommen erzielt wird.

Vom Arbeitgeber bezahlte Kosten

Die vom Arbeitgeber getragenen Kosten stellen in der Regel – unabhängig von deren Höhe – kein steuerbares Einkommen beim Arbeitnehmer dar und können vom Arbeitgeber steuerlich abgezogen werden. Sie dürfen im Lohnausweis nicht in den Bruttolohn eingerechnet werden. Dies gilt unabhängig davon, ob die Leistung des Arbeitgebers an den Arbeitneh-

mer oder direkt an das Bildungsinstitut erfolgt. Werden die Kosten direkt an den Arbeitnehmer vergütet oder lauten die Rechnungen auf den Arbeitnehmer, müssen die übernommenen Kosten aber in Ziffer 13.3 des Lohnausweises bescheinigt werden. Damit wird sichergestellt, dass ein Arbeitnehmer die bereits vom Arbeitgeber übernommenen Kosten in seiner persönlichen Steuererklärung nicht zum Abzug bringen kann.

Muss der Arbeitnehmer die ursprünglich vom Arbeitgeber getragenen Kosten zurückzahlen, kann er diese im Zeitpunkt der Rückzahlung bis höchstens CHF 12'000 pro Kalenderjahr, in dem die Kosten angefallen sind, steuerlich geltend machen.

Werden die vom Arbeitnehmer bereits in Abzug gebrachten Aus- und Weiterbildungskosten in einer späteren Steuerperiode vom Arbeitgeber (teilweise)

rückvergütet, hat der Arbeitnehmer diese Kosten letztlich nicht getragen. Daher stellt die nachträgliche Vergütung im Jahr der Auszahlung steuerbares Einkommen dar, das der Arbeitgeber in Ziff. 13.3 des Lohnausweises bescheinigen muss.

Steuerersparnis

Es lohnt sich, bei der Planung der Aus- und Weiterbildung auch die steuerliche Behandlung der Kosten rechtzeitig miteinzubeziehen. Je nach Ausgestaltung – beispielsweise durch Verteilung der Ausbildungskosten über mehrere Jahre oder Vergütung der Kosten durch Arbeitgeber anstatt Lohn(erhöhung) – lassen sich erhebliche Steuerersparnisse erzielen, die helfen, die finanzielle Belastung der Ausbildung zu senken.

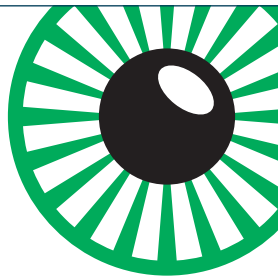
 blog.mattig.swiss

Mattig-Suter und Treuhand- und Partner, Zug AG Revisionsgesellschaft

Schwyz PfäffikonSZ Brig
Zug Altdorf Zürich
Bukarest Timisoara
Sibiu Sofia

Industriestrasse 22
CH-6302 Zug
Tel +41 (0)41 818 02 00
zug@mattig.ch
www.mattig.swiss

Verkehrsmittel- und
Gebäudebeschriftungen
Messen und Ausstellungen
Gebäudeglas-Folierungen
Signaletik
Werbeprodukte



**WERBETECHNIK
BESCHRIFTUNG
DIGITALDRUCK**



atelier S&G
SICHTBARE KOMMUNIKATION

Hinterbergstrasse 56
6312 Steinhausen

041 749 10 40
mail@atelier-sg.ch
www.atelier-sg.ch

Mit Ihrem VW Audi Seat
Skoda zu STAUB CHAM

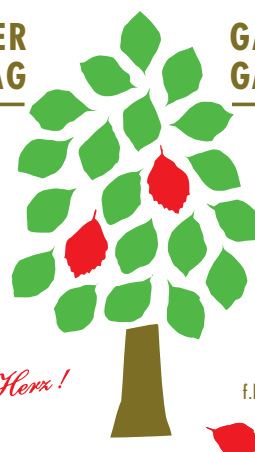


STAUB CHAM
Luzernerstrasse 68, 6330 Cham ZG
Telefon 041 785 60 80, www.staubcham.ch

**ALOIS BUCHER
UND SOHN AG**

**GARTENBAU &
GARTENPFLEGE**

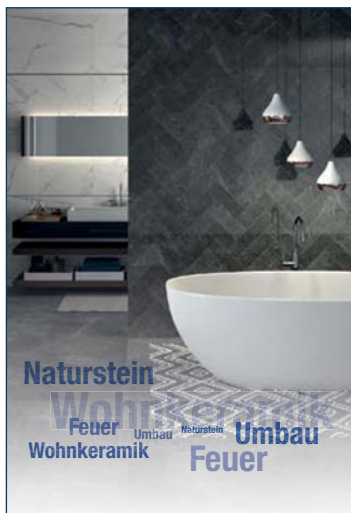
baut
ändert
und pflegt
Ihren Garten



HÜNENBERG

*...und erst noch
mit Herz!*

Rigistrasse 39
6331 Hünenberg
Tel. 041 780 59 03
Telefax 041 780 59 46
f.bucher@gartenbau-bucher.ch
www.gartenbau-bucher.ch



**IHR PLATTEN-
LEGER**

Naturstein
Wohnkeramik
Feuer Umbau Naturstein Umbau
Wohnkeramik Feuer



A.ITEN AG
Zugerstrasse 50 • CH-6314 Unterägeri •
Telefon +41 41 754 40 00 • Fax +41 41 754 40 04
info@a-iten-ag.ch • www.a-iten-ag.ch

A C K L I N

**M E T A L L U N D
S T A H L B A U**

Acklin Metall- und Stahlbau AG
Industriestr. 59, 6300 Zug
Tel. 041 761 82 15, www.acklin.ch



Seit 1962...

Treuhand auf der Basis von
Vertrauen, Kompetenz,
Erfahrung, Loyalität und
Leistung

brag

Buchhaltungs und Revisions AG
Bundesstrasse 3 | CH-6302 Zug | T +41 41 729 51 00 | www.brag.ch

DER KAMPF UM TALENTE ZUWARTEN MIT LEHRVERTRÄGEN

Der Konkurrenzkampf unter den Ausbildungsbetrieben um «gute» Lernende hat spürbar zugenommen. Finden Lehrbetriebe geeignete Jugendliche, werden Lehrverträge oft frühzeitig unterzeichnet. Doch in den Zentralschweizer Kantonen wird dies unterschiedlich gehandhabt. Im Kanton Zug ist man zurückhaltender als im Kanton Uri oder Nidwalden.

Der Kampf um die besten Talente hat die Schülerinnen und Schüler der Oberstufen erreicht – die Lehrlingsselektion beginnt immer früher. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler erhalten bereits vor dem Beginn ihres letzten Schuljahres eine definitive Zusage für eine Lehrstelle. Der Rückgang der Anzahl Schulabgänger verstärkt bei den Betrieben den Anreiz zur frühen Jagd nach den «besten» Lehrlingen. Insbesondere gewerbliche oder technische Firmen und solche, die wenig prestigeträchtige Lehrstellen anbieten, haben Mühe, geeignete Nachwuchskräfte zu finden.

Aber: In den Zentralschweizer Kantonen gibt es in dieser Beziehung auch grosse, sogar sehr grosse Unterschiede. Im Kanton Uri haben rund 27 Prozent der Auszubildenden bereits vor Beginn der 3. Oberstufe einen Lehrvertrag unterschrieben, im Kanton Obwalden sind es 22 Prozent und im Kanton Nidwalden gar 29 Prozent. Im Kanton Schwyz sind die Lehrfirmen wesentlich zurückhaltender. Nicht ganz 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben bereits vor Beginn der 3. Oberstufe einen Vertrag. Und im Kanton Zug? Urs Brütsch, Leiter des Berufsinformationszentrums Zug (BIZ), stellt fest: «Im Kanton Zug haben 7 Prozent der Schülerinnen und Schüler vor Beginn der 3. Oberstufe einen Vertrag.» Er würde es zwar begrüssen, wenn sich noch mehr Betriebe dazu entschliessen könnten, die Lehrverträge erst im Verlauf der 3. Oberstufe zu unterschreiben. «Aber wir sind auf einem guten Weg.»

Diese Entwicklung freut nicht alle

Die Fachleute der Berufs- und Studienberatung betrachten den Run auf Talente mit grosser Sorge. Zwar sei das Bedürfnis aller Beteiligten, möglichst früh zu entscheiden, verständlich. Eine Berufswahl unter Zeitdruck sei für einen guten Entscheid jedoch nicht förderlich.



Dieser Auszubildende hat seinen Beruf gefunden

- Die Schülerinnen und Schüler stehen primär unter dem Druck, möglichst schnell eine Lehrstelle zu finden – statt eines passenden Berufes. Eine seriöse Berufswahl wird dadurch massiv beeinträchtigt. Aufgrund des Zeitdrucks steigt das Risiko für Fehlentscheide. Darunter leiden sowohl die Lernenden wie auch die Lehrbetriebe.
- Für die Lehrkräfte an den Oberstufen wird es zunehmend schwierig, die Schüler/-innen im letzten Schuljahr für den Unterricht zu motivieren, wenn bereits ein beträchtlicher Teil über einen abgeschlossenen Lehrvertrag verfügt.
- Im Berufswahlalter (14 bis 16 Jahre) gehören Entwicklungsschübe zum Alltag. «Da machen einige Monate oft enorm viel aus. Vor allem wenn es darum geht, wichtige Entscheidungen zu treffen», betonen Bildungsexperten.

ANZEIGEN



Umzug?

Machen wir gerne!

weber-vonesch

www.mover.ch | Tel. 041 747 44 44



J. HÜRLIMANN AG
sanitär und heizung

sanitäranlagen
heizungsanlagen
reparaturservice
solaranlagen
alternativ-energien

letzistrasse 21
postfach 3260
6303 zug
tel. 041 741 42 42
info@jhuerlimann.ch

NACHHALTIGE VERWALTUNG VON IMMOBILIEN

Seit 25 Jahren bewirtschaftet Regimo Zug Immobilien. Persönliche Betreuung und Beständigkeit stehen dabei seit jeher im Zentrum.

Kontinuität, Professionalität und Seriosität – dafür steht die Regimo Zug AG. An den Grundprinzipien hat sich seit der Firmengründung 1993, damals noch als Administratrix Immobilien-Treuhand AG, nichts geändert. Die unabhängige Zuger Familienunternehmung zählt heute zu den führenden Immobiliendienstleistern der Region Zug. Ihr Schwerpunkt liegt bei der Verwaltung von Mietliegenschaften im Wohn- und Geschäftsbereich sowie von Stockwerkgemeinschaften. Zu ihren Kunden zählen Eigentümer, insbesondere professionelle Anleger und institutionelle Investoren.

Seit 25 Jahren ist die von Inhaber Matthias Häfelin geführte Firma auf dem Zuger Immobilienmarkt aktiv. Und seit ebenso langer Zeit sind einzelne Mitarbeiter im Familienunternehmen tätig, in dem die Fluktuation generell sehr tief ist. Diese beachtliche Beständigkeit ermöglicht es der Regimo Zug AG, die hohe Servicequalität zu bieten, für die sie geschätzt wird. «Wir kennen den Markt, verfügen über ein hervorragendes Netzwerk und pflegen eine persönliche und nachhaltige



Beziehung zu unseren Kunden», sagt Häfelin. Letzteres werde zusätzlich gefördert durch die begrenzte Anzahl der Mandate pro Mitarbeiter.

Die Regimo Zug AG ist Teil der Regimo Immobilien, einer Gruppe selbstständig handelnder Dienstleister in der deutschen und französischen Schweiz. So kann das Zuger Unternehmen den Wissensaustausch fördern, im Verbund neue Lösungen entwickeln und einen gemeinsamen Auftritt pflegen – ohne die operative Selbstständigkeit aufgeben zu müssen.

Regimo Zug AG

Baarerstrasse 137, Postfach, 6302 Zug

Telefon 041 768 18 00

kontakt@zg.regimo.ch, www.regimo.ch

THERESIANUM
INGENBOHL

ICH LASS MIR ZEIT 10. SCHULJAHR

EINTRITT
JEDERZEIT

Die Sekundarschule am Theresianum
auch mit Internat

Talente entdecken. Fähigkeiten entwickeln.
Weichen stellen. Ziele erreichen. **Freude haben.**

www.theresianum.ch/agenda

Sekundarschule | Fachmittelschule | Gymnasium | Internat



persönlich klasse



Mögliche Massnahmen

Abspraken zwischen den Lehrbetrieben oder staatliche Vorgaben könnten dieser Entwicklung entgegenwirken. Doch solche Absprachen scheitern oft, wie zuletzt das «Gentlemen's Agreement», keine Lehrstellen vor dem 1. November zu vergeben. «Es ist wünschenswert, dass sich die Lehrbetriebe bewusst sind, dass sie und die angehenden Berufsleute genügend Zeit für einen fundierten Berufswahlprozess und eine seriöse Bewerberauswahl benötigen», sagt ein Zuger Berufsberater. Aus Sicht der Berufsberatung wäre ein Termin für die Lehrstellenzusage nicht vor Ende der Herbstferien der dritten Oberstufe wünschenswert. Ein möglicher Kompromiss: «Lehrstellenzusagen gehören ins 9. Schuljahr.»

Das Erfolgsmodell

Nach wie vor ist das schweizerische Berufsbildungssystem ein Erfolgsmodell sowohl für junge Berufseinsteiger als auch für Karrierewillige. Ein gewisses Imageproblem der Berufsbildung lässt sich allerdings nicht leugnen. Auch heute noch hat in der Gesellschaft eine schulische Erstausbildung (Gymnasium, Fachmittelschule) ein höheres Prestige als eine berufliche Grundausbildung (Berufslehre). Um diesem Trend entgegenzuwirken, müsste man beispielsweise den Eltern noch vermehrt aufzeigen, welche breite Palette von Berufen zur Auswahl steht und welche Perspektiven an Weiterbildungen und Karrierechancen sich daraus ergeben. «Die Lehrbetriebe haben es in der Hand, für ein positives Image zu sorgen», betont ein Insider. Sie seien für die Jugendlichen und deren Eltern bereits während der Berufsfindung wichtige Partner. Betriebe, die mit Berufsbesichtigungen, Tagen der offenen Türen, Ferienjobs oder

Schnupperlehren den Lehrberuf, die Ausbildung und den Betrieb vorstellte, könnte ihre Chancen, geeignete Lernende zu finden, markant verbessern, ist der überzeugt. Eine attraktive Firmen-Website, auf der das Unternehmen sich und seine Lernenden vorstelle, gehöre heute ebenso dazu.

Chemie muss stimmen

Der Rekrutierung von Lernenden soll ein besonderes Augenmerk geschenkt werden, denn sie unterscheidet sich von der Auswahl von andern Mitarbeitenden. Die Jugendlichen sind bei Lehrbeginn beinahe ein Jahr älter als zum Zeitpunkt des Lehrvertragsabschlusses. Ausserdem wird das Lehrverhältnis für eine vereinbarte Dauer von drei bis vier Jahren abgeschlossen. Es muss nicht nur die «Chemie» stimmen, Ausbildungsverantwortliche müssen sich bewusst sein, welche Kriterien für den Lehrbetrieb und die Berufsfachschule besonders wichtig sind. Diese Kernkompetenzen müssen bei einem Selektionsprozess fundiert geprüft werden, am besten in einem mehrstufigen Auswahlverfahren. Das Potenzial junger Menschen könne nur bedingt mittels Schulnoten und Leistungstests erkannt werden, sagt der Insider weiter. «Wer ausschliesslich auf solche Faktoren setzt, schränkt den Kreis der möglichen guten Bewerber zu stark ein.» Sogenannte «Soft Skills» wie Gewissenhaftigkeit, Fleiss, Motivation oder Einsatzbereitschaft sind aus seiner Sicht für den Lernerfolg mindestens so wichtig.

Schnupperlehre ist wichtig

Manchmal haben Jugendliche falsche Vorstellungen davon, was in schulischer Hinsicht an der Berufsfachschule von ihnen erwartet wird. Deshalb sollten persönliche Bewerbungsgespräche gegenüber den Tests und Noten auch bereits in der Vorselektion mehr Gewicht erhalten. Die Schnupperlehre als abschliessendes Element des Selektionsprozesses ist nach wie vor Pflicht. Heute wie früher gilt: «Keine Lehrstellenvergabe ohne vorgängige Schnupperlehre». Wichtig ist auch, dass die Lehrbetriebe nach erfolgter Lehrstellenzusage mit zukünftigen Lernenden in Kontakt bleiben. Sei es, dass sie Einsicht in die Zeugnisse und den Stellwerktest des letzten Schuljahres verlangen oder sogar weitere persönliche Gespräche zur schulischen und persönlichen Standortbestimmung im Hinblick auf die Ausbildung.



Ein Sanitärlehrling an der Arbeit

ANZEIGE

Sie bauen auf uns.
Wir bauen auf Qualität.

Ineichen

www.ineichen-ag.ch

Zugerberg Anlass für Klein- und Mittelunternehmen

Die berufliche Vorsorge: Schieflage oder stabiler Tanker?

Welche Art der beruflichen Vorsorge BVG eignet sich am besten für meinen Betrieb? Gerade für Klein- und Mittelunternehmen sollte die 2. Säule und die damit verbundene Wahl der Pensionskasse mehr sein als eine gesetzliche Verpflichtung.

In der Welt der beruflichen Vorsorge werden wir mit einer Vielzahl von Veränderungen konfrontiert. Diese Veränderungen adressieren wir bei der Informationsveranstaltung der Zugerberg Finanz AG: Wir stellen die aktuellen Diskussionen der Altersvorsorge, des Anlagenotstandes und des Rückzugs eines der grössten Vollversicherungsanbieters in der beruflichen Vorsorge in den Vordergrund.

Gleichzeitig freuen wir uns, Ihnen unsere Vorsorgelösungen vorzustellen. Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie eine Plangestaltung aussehen und wie auch in einem Nullzinsumfeld eine gute Anlagerendite erwirtschaftet werden kann.

Wir freuen uns, Sie mit spannenden Referaten zu den Veränderungen in der Landschaft der beruflichen Vorsorge vertieft zu informieren.

Der vierte Zugerberg Anlass für Klein- und Mittelunternehmen findet am **Mittwoch, 14. November 2018** von 9.30 bis 12.15 Uhr im Lüssihof in Zug statt.

Interessiert? Melden Sie sich auf unserer Website oder telefonisch unter 041 769 50 10 an. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen finden Sie auf www.zugerberg-finanz.ch.



ZUGERBERG FINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT



Die HFTG Zug präsentiert ein lichterlohes
Schneegestöber am Designer's Saturday.

2./3./4. November 2018 | im Mühlehof in Langenthal

Besuchen Sie uns und lassen Sie sich verzaubern!

HFTG Höhere Fachschule
für Technik und Gestaltung Zug



Kanton Zug

www.hftg.ch

RÜCKENDECKUNG FÜR BERUFSBILDNER

DAS BILDUNGSNETZ ZUG ENTLASTET

Welche Erfahrungen macht Malermeister Christoph Rölli aus Steinhausen mit den Angeboten des Case Management Berufsbildung und dem Lehrbetriebsverbund und welche Entlastungen erfährt er dadurch? Wir haben ihn befragt.

Christof Rölli, wie wurden Sie auf den Lehrbetriebsverbund (LBV) aufmerksam?

Christof Rölli: Früher hatte ich direkt verschiedene Lernende beschäftigt. Es zeigte sich jedoch bald die Problematik, dass wir die schulische Begleitung nicht immer im Griff hatten. Wenn erst das Zeugnis zeigt, dass es brennt, ist es zu spät. Da wurde ich vom Amt für Berufsbildung auf die Angebote des BildungsNetz Zug (BNZ) aufmerksam gemacht. Seither setze ich auf diese Zusammenarbeit.

Sie beschäftigen zwei Lernende über den LBV. Wie liefen die Rekrutierung und das Schnuppern ab?

Bei mir bekommt jeder eine Chance zu schnuppern. Die engen Favoriten müssen dann zwei bis drei Wochen bei mir arbeiten, damit sie alle Mitarbeiter und Arbeitsmethoden kennen lernen. Dies ist mir wichtig, die Chemie muss stimmen.

Welche Dienste des LBV nehmen ihre Lernenden in Anspruch und wie äussert sich das konkret im Berufsalltag?

Ich habe bereits mehrere Lernende über den LBV engagiert und schätze die Unterstützung wirklich sehr. Alle zwei Wochen verbringen die jungen Leute einen halben Tag beim LBV, um schulische Probleme aufzuarbeiten. Dies ist eine enorme Entlastung. So habe ich den Rücken frei. Da der Lehrvertrag über den LBV läuft, habe ich keinen administrativen Aufwand. Aktuell konnte ein Lernender, der mehr Unterstützung benötigt, bereits drei Monate vor Lehrbeginn zu uns kommen, konnte sich einarbeiten und auch schulische Defizite aufarbeiten. Gemeinsam mit dem LBV finden sich immer Lösungen. Im handwerklichen Bereich bin ich am Ruder. Aber auch da unterstützen mich die halbjährlich durchgeführten Semesterprüfungen des LBV. Für den praktischen Bereich finden diese bei uns in der Werkstatt oder zum Beispiel in einer leeren Umzugswohnung statt. Nach dem theoretischen Test setzen wir uns jeweils alle zusammen (Lehrmeister, Lehrlingsverantwortlicher, Lehrling und LBV) und besprechen den Stand der Dinge. Dann wird festgelegt, wo noch angesetzt werden muss. So erhalten wir ein gutes Gesamtbild und wissen, wer wo steht. Das ist wenig Aufwand und viel Ertrag. Die Kommunikation ist aber generell sehr engmaschig und gut.

Es gibt die zweijährige Ausbildung mit Erlangung des eidgenössischen Berufsattests (EBA) und die dreijährige mit Erlangung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ). Warum bieten sie beide Ausbildungswege in Ihrem Betrieb an?

Früher gab es nur sehr wenige Attestausbildungen. Heute braucht es das vermehrt. In unserer Sparte müssen wir eher mit Realschülern vorliebnehmen. So braucht es beide Ansätze, was problemlos nebeneinander läuft. Meine EBA-Lernenden dürfen jedoch den Arbeitsprozess von A bis Z mitmachen, das heisst, sie decken nicht nur ab, sie streichen auch und dürfen sogar in der Werkstattkoje tapezieren lernen.

Sie haben bereits einige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem LBV gemacht. Wie manifestiert sich diese?

Ein Kleinbetrieb profitiert stark davon, dass die Lernenden unabhängig sind. Ich erhalte eine Monatsrechnung gemäss Tagessatz und habe keinen administrativen Aufwand. Die Zusammenarbeit ist hervorragend, unkompliziert und im Bedarfsfall greift die Unterstützung sofort. Die Zusammenarbeit möchte ich nie mehr missen. Die Koordination durch das Case Management Berufsbildung (CM BB) ist bei mir nicht mehr wegzudenken. Die Begleitung von Lernenden in ausser-schulischen – aber für das Gelingen der Lehre sehr wichtigen – Themen erachte ich als entscheidend. Die jungen Menschen erhalten so in komplexen und mehrschichtigen Problemfeldern Support vom Case Manager. Bei meinen Lernenden waren dies hauptsächlich die Themen Finanzen und Wohnen, welche noch vor Lehrbeginn geregelt werden konnten.

Können Sie die Zusammenarbeit und das Lehrmodell mit dem LBV weiterempfehlen und wenn ja weshalb?

Das kann ich, sehr sogar. Ich bin begeistert. Die Lernenden können zwar an den Coachingtagen nicht produktiv eingesetzt werden, doch das Risiko bei Ausfällen (Krankheit, Unfall) trägt der LBV. Die Rückendeckung entlastet wirklich und ich muss bei Problemen nicht zum Amt für Berufsbildung oder zur Berufsfachschule springen oder selbst Massnahmen ergreifen. Der LBV schaut genau hin, wo was fehlt. Ich empfehle diese Zusammenarbeit jedem Handwerkerkollegen.

Geschäftsleiter BildungsNetz Zug, Rémy Müller



Malermeister Christoph Rölli im Gespräch mit Suleika Iten

ANZEIGE



MalerMatter
Begeisterung, die abfährt.

Maler Matter AG · eidg. dipl. Malermeister
CH-6340 Baar · Telefon 041 761 27 16
www.maler-matter.ch

WIESENRAIN



Wohnüberbauung Wiesenrain in Unterägeri ZG

3.5 bis 5.5 Zimmer Eigentumswohnungen mit unverbaubarem Blick auf den schönen Ägerisee und die Berglandschaft

www.wiesenrain.ch

Verkauf: Ream AG - info@ream-ag.ch



Stephan Häusler AG
Property Development



SWISSSKILLS 2018: DREI ZUGER MIT GOLD AUSGEZEICHNET

Die SwissSkills 2018 waren ein riesiger Erfolg. Die Zuger Rahel Weber, Remo Vogt und Christof Röllin errangen Gold.

Insgesamt zehn Auszubildende aus dem Kanton Zug nahmen an den SwissSkills 2018 in Bern teil. Und drei davon, Landmaschinenmechaniker Christof Röllin aus Menzingen (Lehrbetrieb Wismer Landtechnik AG in Baar), Bäckerin-Conditorin-Confiseurin Rahel Weber aus Obfelden (Ausbildungsbetrieb Konditorei-Confiserie von Rotz in Cham) und Storenmonteur Remo Vogt aus Steinhausen wurden mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Die SwissSkills 2018 nahmen auch zahlreiche Zuger Ausbildungsbetriebe wahr, um mit Schülern und Auszubildenden den Wettbewerb vor Ort zu besuchen und wertvolle Informationen zu sammeln. Die Besucherinnen und Besucher erhielten an den fünftägigen, zentralen Schweizer Berufsmeisterschaften

einen faszinierenden Einblick in die Vielfalt der Schweizer Berufsbildung. Die erste Bilanz der Veranstalter fällt sehr positiv aus. Die Besucher hatten nach der Siegerehrung die Möglichkeit, noch einmal näher an die verschiedenen Berufe heranzukommen, die Arbeiten zu bestaunen, mit jungen Berufsleuten und vielfach auch den Medaillengewinnern zu sprechen und die Berufe unter Anleitung von Fachpersonen selber aufzuprobieren. Bereits an den Tagen zuvor konnten die Besucherinnen und Besucher über 100 Berufe selber im Rahmen von «MySkills» ausprobieren – eine Neuerung gegenüber der Erstaustragung im Jahr 2014, die beim Publikum ausgezeichnet angekommen ist.

Viermal Gold an EuroSkills

Das Schweizer Team hat an den EuroSkills in Budapest so richtig abgeräumt. Gleich vier Goldmedaillen und zwei Bronzemedaillen sicherte sich die 8-köpfige Delegation.



Rahel Weber, Remo Vogt, Christof Röllin

tion. Eine derartige Ausbeute an Europameister-Titeln erzielte das SwissSkills Team noch nie zuvor. Erstmals sicherte sich an EuroSkills auch ein Schweizer den Titel des «Best of Europe». Elektroinstallateur Daniel Gerber aus Hirzel erreichte die höchste Punktzahl der über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

TOP-PLATZIERUNG FÜR ZUGER STARTUP JONLINIO AUS BAAR

Das Zuger Startup Jonlinio schaffte es am 25. Zentralschweizer Jungunternehmerpreis unter die fünf nominierten Unternehmen. Am Schluss reichte es nicht ganz zum Sieg, aber die innovative Marketingagentur stiess auf reges Interesse bei der Jury und den Besuchern.

20 Unternehmen haben sich für den 25. Zentralschweizer Jungunternehmerpreis beworben. Darunter war auch die Baarer Marketingagentur Jonlinio. Die Agentur, die sich auf die digitale Transformation von KMUs und Grossunternehmen spezialisiert hat, ist mittlerweile seit drei Jahren erfolgreich am Markt tätig. Aktuell werden zwölf Mitarbeitende in drei Standorten beschäftigt – Baar, London und Shenzhen. Einer der beiden Gründer, Flavio Niederhauser, gehört seit letztem Frühling dem Vorstand des Gewerbeverbandes des Kantons Zug an. Jonlinio hat auch die neue Website des Gewerbeverbandes gemacht.

Hartes Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren war intensiv und hart für die Jury. Der Jungunternehmerpreis wird seit 1994 vom Gewerbe-Treuhand durchgeführt. Die Jury hat unter den



Flavio Niederhauser

20 Unternehmen fünf Jungunternehmen für die Award Night nominiert. Diese Unternehmen zeichnen sich durch aussergewöhnliche Ideen, überdurchschnittliches Engagement sowie Fingerspitzengefühl aus. Neben der Jonlinio GmbH waren folgende Unternehmen nominiert: Dampfwaren GmbH, marketing maker GmbH, naturwerker gmbh und die Trafiko AG. Der glückliche Gewinner war die Trafiko AG aus Kastanienbaum. Sie gewann neben Ruhm und Ehre auch ein Preisgeld von 10 000 Franken.

Die Gründer

Die Jonlinio GmbH wurde am 1. Mai 2015 von Flavio Niederhauser und Miguel Schweizer gegründet. In ihrem Portfolio sind bereits namhafte Kunden wie der Valora-Konzern, die Wasserwerke Zug AG, der Zuger Gewerbeverband, der Eishockeyclub EVZ und das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest Zug. Die digitale Transformation ist aktuell ein grosses Thema bei den Unternehmen, jedoch fehlen das Know-how sowie die Kompetenzen. Genau an dieser Stelle setzt Jonlinio mit ihrer Beratung an. Es werden ganzheitliche Konzepte und Strategien entwickelt und anschliessend zielorientiert umgesetzt.

ANZEIGE

bachmann partner ag
versicherungs-consulting

Mit Sicherheit richtig betreut

bahnhofstrasse 8
6301 zug

contact@bachmann-partner.com
www.bachmann-partner.com
tel: 041 729 00 90

WORK-WEAR24.CH

Arbeitsbekleidung für den Profi

ÖFFNUNGSZEITEN

MONTAG: 13.00 - 18.00 UHR

MITTWOCH: 8.00 - 18.00 UHR

FREITAG: 13.00 - 18.00 UHR

ZUGERSTRASSE 30

6340 BAAR

TEL. 041 544 61 35



Alles für Ihr Leitungsnetz:

www.fretz-ag.ch

Kanalreinigung
Ablauf- und Rohrreinigung
Prüfungen / Kanal-TV
Sanierungen
Strassen- und Flächenreinigung
Mobile WC-Anlagen
24-Stunden-Pikettdienst

FRETZ
LEISTUNG NEU DEFINIERT

Fretz Kanal-Service AG, 041 766 99 77

Neubauten . Umbauten . Sanierungen . Beratung . Planung . Realisierung

Burkart Architekten AG

Dipl. Architekten ETH SIA | Postfach 6302 Zug | Altgasse 46 6340 Baar
Fon 041 766 70 60 | burkartarchitekten.ch

227
Jahre
1791-2018

**BUCHER
BITSCH**

Zug/Schweiz Für Geschäfts- und
Privatumzüge im In- und Ausland.

041 760 58 88

6301 Zug, Postfach 5
www.bucher-bitsch.ch

Klimatisierte Loft- Büroflächen

930 m² an top Lage in Zug



Attraktive Büroflächen

220 m² bis 440 m² verteilt
auf 1 oder 2 Geschossen



041 727 04 56

WELCOME
IMMOBILIEN



SCHWEIZER AUTOFAHRER SPAREN 50 000 TONNEN CO₂

42 000 Fahrzeuge sind dank dem AutoEnergieCheck energieeffizienter auf den Schweizer Strassen unterwegs: Seit dem Start dieser Dienstleistung des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) konnten die Automobilistinnen und Automobilisten mithilfe der Garagisten mehr als 50 000 Tonnen CO₂ einsparen.

Um diese eindruckliche Zahl in Relation zu setzen: 50 000 Tonnen CO₂ entstehen, wenn ein Auto die Welt rund 7000-mal umrunden würde! Möglich gemacht hat diese Reduktion der AutoEnergieCheck (AEC), eine sinnvolle Dienstleistung der Garagisten des AGVS.

Energieeffizienz auf der Strasse

Energieeffizienz ist trendy und in Erinnerung an den Hitzesommer 2018 nötig. Mit dem

AEC setzen die Schweizer Autofahrer ein Zeichen für die Nachhaltigkeit, schützen die Umwelt und schonen gleichzeitig ihr Portemonnaie. Das Potenzial des rund 20-minütigen Checks umfasst Einsparungen von bis zu 240 Litern Treibstoff pro Auto und Jahr. Bei den aktuellen Benzin- und Dieselpreisen lassen sich so jährlich 400 Franken sparen. Eine Leistung, die bis auf Bundesebene Gefallen findet. So zählt EnergieSchweiz, das Energiesparprogramm des Bundesamts für Energie (BFE), zu den Kooperationspartnern des AGVS-Checks.

Treibstoff und Geld sparen

Rund 1000 AGVS-Garagisten verfügen über eine AEC-Zertifizierung. Seit der Lancierung der Dienstleistung im Jahr 2012 führten sie den Check an rund 42 000 Fahrzeugen durch und ermöglichten so gemeinsam mit ihren

Kundinnen und Kunden die Einsparung von mehr als 50 000 Tonnen des Treibhausgases CO₂. «Diese Steigerung der Energieeffizienz bedeutet auch, dass die Fahrzeuginhaber rund 20 Millionen Liter Treibstoff und somit über 30 Millionen Franken sparen konnten», freut sich Markus Peter, der beim AGVS für die Bereiche Technik und Umwelt zuständig zeichnet. Der AEC umfasst eine Checkliste, wie mit einfachen Mitteln selbst bei noch jungen Fahrzeugen grosses Sparpotenzial zu erreichen ist: Kontrolle und Anpassung des Reifendrucks, richtiger Einsatz der Klimaanlage und elektrischer Verbraucher oder Verzicht auf unnötigen Ballast sind nur einige der Punkte, auf die der Garagist das Fahrzeug überprüft. In einem abschliessenden Gespräch berät er seine Kunden im Hinblick auf Dos und Don'ts im Zusammenhang mit Sparen beim Fahren.

SO GEHT'S: ÜBERFÜHRUNG EINER PRIVAT GEHALTENEN LIEGENSCHAFT IN EINE IMMOBILIENGESellschaft

Im Zuge der anhaltenden Tiefzinsphase haben Investitionen in Immobilien in den vergangenen Jahren ein Rekordniveau erreicht. Der Trend scheint ungebrochen. In der Praxis stellt sich oft die Frage, über welche Rechtsform Immobilien gehalten werden sollen.

Liegenschaften werden für unterschiedliche Zwecke eingesetzt, wie zum Beispiel als Familienwohnung, als Kapitalanlage, Geschäftsliegenschaft oder gar in einer Mischform. Je nach Grösse des Immobilienportefeuilles und Nutzungsart wie auch bei Nutzungsänderungen kommt der Halteform einer Immobilie eine wichtige Bedeutung zu.

Die Praxis bietet Immobilienbesitzern eine Vielzahl von Rechtsformen. Oft werden Liegenschaften im Direktbesitz als Privat- oder Geschäftsvermögen oder indirekt über eine Immobiliengesellschaft in der Rechtsform einer Kapitalunternehmung wie AG bzw. GmbH gehalten. Die Unterschiede bei den Steuer- und Sozialversicherungsabgaben können je nach Ausgangslage erheblich sein.

Der interkantonale und internationale Steuerwettbewerb hat die Steuerbelastung für Kapitalunternehmen in den Kantonen sinken lassen. Mit Blick auf die Steuervorlage 2017 ist in einigen Zentralschweizer

Kantonen mit einer weiteren Reduktion zu rechnen. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, die das Halten von Liegenschaften über eine Immobiliengesellschaft attraktiv machen. Liegenschaftsbesitzer prüfen daher vermehrt, ihre im Direktbesitz gehaltenen Liegenschaften in eine Immobiliengesellschaft zu überführen.

Grosse kantonale Unterschiede bei der Überführung in eine Immobiliengesellschaft

Eine vorgängige gründliche Analyse der Vor- und Nachteile der Überführung ist unerlässlich. Neben den steuerrechtlichen sind auch betriebswirtschaftliche und rechtliche Faktoren zu berücksichtigen (bspw. Grösse des Immobilienportefeuilles, Anzahl Transaktionen, Anlage- und Investitionshorizont, Finanzierung, Gesamteinkommen, Haftung, Nachfolgeregelung, Erbrecht, familiäre Situation).

Die Abgabefolgen der Überführung der Liegenschaften können je nach Kanton stark variieren. Eine steuerneutrale Überführung der Liegenschaften ist je nach Ausgangslage möglich, bildet jedoch den Ausnahmefall. Je nach kantonaler Praxis sind für die Berechnung der Abgabefolgen der Überführungswert, der Verkehrswert sowie die bisher getätigten Liegenschaftsinves-



Daniel Trottman, Niederlassungsleiter, und Jérôme Rüfenacht, lic. iur, dipl. Steuerexperte, Gewerbe-Treuhand AG

titionen und Veräusserungssperrfristen zu berücksichtigen. Nicht vergessen werden dürfen die bei einer Immobilientransaktion üblichen Grundbuch- und Notariatsgebühren sowie allfällige Gründungskosten der Immobiliengesellschaft.

Hier erhalten Sie Hilfe

Lohnt sich eine Immobiliengesellschaft für Sie? Wo liegen die Vor- und Nachteile im Einzelfall? Wie hoch sind die Implementierungskosten? Für eine Analyse, Verhandlungen mit den Steuerämtern sowie für die zivilrechtliche Gründung einer Immobiliengesellschaft stehen die Autoren unter daniel.trottman@gewerbe-treuhand.ch / jerome.ruefenacht@gewerbe-treuhand.ch zur Verfügung.



IHR ELEKTRO-PARTNER

Marcel Hufschmid AG
Industriestrasse 55
6302 Zug
Telefon 041 769 69 69
www.hufschmid-elektro.ch

360° Schweizer Elektrotechnik

Ein Unternehmen der **Burkhalter** Group



VERKAUF | BEWIRTSCHAFTUNG | VERMARKTUNG | BERATUNG

sts Immobilien

STS Immobilien AG | 6343 Rotkreuz | www.sts-immobilien.ch



MOOS BAUINGENIEURE AG

Industriestrasse 55, 6300 Zug
Telefon 041 767 44 33, Fax 041 767 44 34
mail@moos-bauing.ch www.moos-bauing.ch

**VICTOR
HOTZ** VERLAG

Print überzeugt mit Glaubwürdigkeit

Unsere Printmedien überzeugen mit guten Argumenten verlag-victor-hotz.ch



Landi
ZUGERLAND

- **Agro**
- **Detailhandel**
- **Energie**

Tel. 058 434 30 60
www.landizugerland.ch

Seit mehr als einem halben Jahrhundert kann man auf uns bauen.

Aula AG Generalunternehmung
Gewerbstrasse 10, 6330 Cham
Telefon 041 748 748 1
info@aula.ch / www.aula.ch



Generalunternehmung

FOLGENDE FIRMEN UNTERSTÜTZEN DEN GEWERBEVERBAND DES KANTONS ZUG

Hauptsponsoren



 Zuger Kantonalbank



Wasser Energie Telekom

Kanton Zug

Aeschbach Chocolatier AG
Holzbau Schweiz, Sektion Zug
UBS AG
Zuger Kantonalbank

Baar

Abt Holzbau AG
Alfred Müller AG,
Generalunternehmung
Alois Arnold AG, Bauunternehmung
Maler Matter AG, Baar
A. Tschümperlin AG, Baustoffe
BG Ingenieure + Berater AG
Bäckerei Hotz Rust AG
Sägesser Heinz, Velos Motos
Gebr. Baur AG,
Spenglerei – Sanitär – Heizung
Huber A., Carrosserie
Hüscher + Palkoska AG
Immo fina Baar AG
Ineichen AG, Bauunternehmung
Jonlino GmbH
Maler Blaser Team AG
Metzgerei Rogenmoser AG
Zeberg AG, Gipsergeschäft
zuwebe

Cham

AMAG Automobil- und Motoren AG
Anliker AG, Bauunternehmung
Bäckerei Nussbaumer AG
Cesi Canepa AG,
Elektrotechnische Anlagen
Clima-Nova AG
E. Käppeli AG, Sanitär/Heizung
Elsener AG, Sanitär/Heizung
Hammer Retex AG,
Generalunternehmung
Käppeli Treuhand GmbH
Mächler Metallbau AG
Paul Gisler AG, Spenglerei
Weiss zum Erlench AG

Finstersee

Zürcher Holzbau AG

Hünenberg

Alex Gemperle AG, Bedachungen
Alois Bucher und Sohn AG,
Gartenbau und Gartenpflege
Drogerie im Dorfgässli, Peter Schleiss
Jego AG,
Totalunternehmer Immobilien
Maler Huwiler AG
TRION, Generalunternehmung

Menzingen

Beat Weber, Elektroinstallationen
Insta AG, Sanitär und Heizungen
KIBAG Kies Edlibach

Neuheim

KIBAG Kies Neuheim AG

Oberägeri

Blattmann + Odermatt, Schreinerei
BlumenOase Staub
Bühler Treuhand
Elektro Iten-Steiner AG
Marc Meyer, Sanitär/Heizung

Risch/Rotkreuz

A. Bachmann AG, Metallbau
Berchtold, Metzgerei
Bühler Architekten,
dipl. Arch. ETH/SIA
BÜWE Tiefbau AG
Cellere AG, Strassen- und Tiefbau
Sidler Fredi Transport AG
Stuber Team AG

Steinhausen

Erni Bau AG
Leo Ohnsorg AG, Bedachungen
Sponagel Baukeramik/
HG Commerciale
SW Spezialbau AG

Unterägeri

Abona Treuhand AG
Josef Iten AG, Kanalreinigungen
Hannes Iten AG
Ingold Treuhandpartner AG
Iten-Arnold, Elektro AG
Richard Iten AG, Gipsergeschäft

Walchwil

Enzler Bauunternehmung AG,
Martin Enzler
Peter Rust + Co. AG, Baugeschäft

Zug

Acklin Metallbau AG
Bärlocher & Partners GmbH
Brändle AG, Schreinerei
Breitenstein AG, Natur- und Kunststeine
Buchhaltungs- und Revisions-AG
Die Mobiliar, Patrick Göcking
Dr. Hans Durrer, Treuhand
Forzaflex AG
Foto-Optik Grau AG
Fritz Weber AG, Metall- und Stahlbau
Gasthaus Rathauskeller AG
Gebr. Hodel AG, Bauunternehmung
Hans Hassler AG, Parkett,
Teppiche, Vorhänge
Hotel/Restaurant Löwen am See
Hotel Restaurant Guggital
Kaktus AG/BERGE PUR Outdoor
Landis Bau AG
Marcel Hufschmid AG
Optik Schumpf & Baggenstos
Remimag Gastronomie AG:
Brandenberg und Hafenrestaurant
Restaurant Rütli
Schätzle AG, Büro Zug
SFS unimarket AG, HandwerkStadt
Staerkle Handels AG
Stocker Tiefbau AG
WWZ AG

SCHLUSSPUNKT

GLAUBENSSTREIT IN DER SCHULE

Mitglieder des Zuger Gewerbeverbandes wiederholen es seit Jahren gebetsmühlenartig: «Wir stellen fest, dass Schulabgänger Defizite im Deutsch und Rechnen haben.» Und die Reaktionen aus den Schulen kommt jeweils postwendend: «Das stimmt nicht.»

Die neusten Studien aus Deutschland belegen: «Jugendliche können heute nicht mehr richtig schreiben. Bei vielen hapert es an der Orthografie, andere schaffen es nicht, ganze Sätze zu bilden. Das zieht sich durch alle Stufen.» Auch ein renommierter Pädagoge der Universität St. Gallen erkennt «einen regelrechten Zerfall der Rechtschreibkenntnisse. Selbst an den Hochschulen haben Studenten und Doktoranden Mühe, fehlerfrei Sätze zu schreiben.» Der Grund dafür: Die an sehr vielen Schulen praktizierte Methode «Schreiben nach Gehör». Es sei ein grosser Fehler, wenn Kinder einfach drauflosschreiben dürften, ohne jegliche Kenntnisse der Rechtschreibung. Und weiter: Es sei ein Trugschluss, zu glauben, dass die Rechtschreibung in höheren Klassen ohne Abstriche nachgeholt werden könne. Das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» drückt es so aus: «Eigentlich müssten sich die Verfechter dieser unseligen Methode bei einer ganzen Schülergeneration entschuldigen.»

In der Schweiz hat sich das Umdenken an den Schulen noch nicht durchgesetzt. Man verteidigt (noch) einen gewissen Mix. Immerhin mit dem Zusatz: «Es ist wichtig, dass Kinder üben und auch einmal ein Diktat schreiben.» Einmal ...?

Frederico

Agenda

VORANZEIGEN

Netzwerkanlass mit Peter Spuhler am 31. Oktober 2018, 19 Uhr

Am diesjährigen Netzwerktreffen des Gewerbeverbandes des Kantons Zug kann Präsident Roland Staerke einen prominenten und äusserst erfolgreichen Unternehmer begrüßen: Peter Spuhler, VR-Präsident und Eigentümer von Stadler Rail. Der Anlass findet am Mittwoch, 31. Oktober 2018, 19 Uhr, bei der AMAG Zug, Alte Steinhau-

serstrasse 1–15, Cham, statt. Anmeldungen bis 26. Oktober auf der Website des Gewerbeverbandes www.zugergewerbe.ch/kmu-netzwerktreffen-oktober/

Gewerbeverein Risch-Rotkreuz

In enger Zusammenarbeit mit den Schulen Risch und den Eltern werden am Dienstag, 30. Oktober 2018, rund 80 Schüler sowie Schülerinnen der 2. Oberstufe und ihre Lehrpersonen in die gemeindlichen Betriebe gehen, um einen direkten Einblick ins Berufsleben zu erhalten.

Am Freitag, 9. November 2018, 11.00 bis 13.30 Uhr, findet der Martini-Business-Lunch statt. Die Mitglieder des Gewerbevereins besuchen das Vereinsmitglied Hans Galliker in seinem neuen Kunstzentrum. Die Einladungen erfolgten per Mail.

Gewerbeverein Hünenberg

Am Dienstag, 4. Dezember 2018, findet der Adventsanlass im Böschhof, Kultursilo, statt.

Impressum

Redaktion

Freddy Trütsch
FT communications
Postfach 751
6331 Hünenberg
Telefon 079 340 68 34
redaktion@wirtschaftzug.ch

Fotografie

Paolo Foschini
www.smile-to-me.ch

Layout, Produktion und Versand

Verlag Victor Hotz
Sennweidstrasse 35
6312 Steinhausen
Telefon 041 748 44 44
Telefax 041 748 44 45
verlag@victor-hotz.ch

Anzeigen- und Abonentenservice

Verlag Victor Hotz
Michèle Honegger
Telefon direkt 041 748 44 22
michele.honegger@victor-hotz.ch

Mediendaten

Erscheint 7 × jährlich.
Inserate- und Redaktionsschluss
einen Monat vor Erscheinen.

Auflagen

7 × 2500 Expl. an Mitglieder
und Abonnenten
3 × 20000 Expl. und
4 × 63000 Expl.
an Zuger Haushalte

Herausgeber

Gewerbeverband des Kantons Zug
Sekretariat

Irène Castell-Bachmann
Postfach 7862
6304 Zug
Telefon 041 711 47 22
Telefax 041 728 71 66
info@zugergewerbe.ch

RANGE ROVER VELAR DER STIL DER AVANTGARDE.



ABOVE & BEYOND



Land Rover geht von jeher neue Wege. Bereits 1948, mit dem ersten Land Rover überhaupt, später dann mit dem Debüt des Range Rovers, der 1970 als erster SUV eine völlig neue Kategorie definierte. Der Range Rover Velar führt diese Tradition auf ausgezeichnete Art und Weise weiter. Innovativ. Intelligent. Inspirierend.

Jetzt Probefahrt buchen.



WINNER
WORLD CAR AWARDS
2018 WORLD CAR DESIGN OF THE YEAR



Das stylischste Auto
der Schweiz 2018



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG
Sihlbrugg
Zugerstrasse 7, 6340 Sihlbrugg
Tel. 041 727 88 88, Fax 041 727 88 00
www.sihlbrugg.landrover-dealer.ch

Abgebildetes Modell: Maserati Levante Diesel GranSport (CHF 95'950.-), Metallic-Lackierung (CHF 1'500.-), Fahrerassistenz-Paket Plus (CHF 3'500.-), Preis inkl. CHF 100'850.- inkl. MwSt.
Unabhängig von der gewählten Motorisierung und der gewählten Ausstattung ist das Fahrzeug als Leasingobjekt oder als Kaufobjekt erhältlich. Bei Leasing ist die Leasinggebühr in der Schweiz beträgt 133 g/km.
** CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptverantwortliche Treibhausgas. Die mittlere CO₂-Emission aller (markenübergreifend) angebotenen Fahrzeugtypen in der Schweiz beträgt 133 g/km.



Levante GranSport

*Sie müssen nicht länger zwischen
einem SUV und einem Maserati wählen*

Levante. The Maserati of SUVs. Ab CHF 85'000.-*

*Maserati Levante Diesel: Normverbrauch kombiniert: 7,2 l/100km
Benzinäquivalent 8,2 l/100km – CO₂-Emissionen kombiniert: 189 g/km**
Effizienzklasse G – CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder
Strombereitstellung: 32 g/km.



MASERATI



MASERATI
ZUG

MASERATI ZUG · AUTO 1 AG

Alte Steinhauserstrasse 1 (auf dem amag-Cham-Areal) · 6330 Cham
Telefon 041 748 67 47 | www.maserati-zug.ch

Levante